

**Von:** Gerhard Hadinger [gerhard.hadinger@chello.at]  
**Gesendet:** Freitag, 11. November 2011 14:00  
**An:** 'Skala Nicole'  
**Betreff:** AW: Ihre E-Mails vom 30. September, 1., 12, 20., und 24. Oktober 2011, Zea/Skn - 1343/11

Sehr geehrte Frau Mag.<sup>a</sup> Sonja Wehsely,

nachstehend möchte ich auf Ihr Massmail wie folgt Stellung nehmen:

1. Generell finde ich es nicht als besonders Bürgernah, wie das unser Herr Bürgermeister Dr. Häupl öffentlich von sich behauptet und im normalen Schriftverkehr unüblich, dass Mails und Schreiben an bestimmte Personen weitergereicht und andernorts beantwortet werden.  
Wollte ich das, hätte ich meine Schreiben an Sie persönlich gerichtet.
2. Die in Ihrem Mail angesprochenen E-Mails (1., 12., 20. Und 24.10.2011) an den Herrn Bürgermeister Dr. Michael Häupl betreffen unterschiedlich Themen und sind so nicht in Ihrem Mail beantwortet werden.
  - a. Das Mail vom 1.10.2011 betrifft die Bürgerversammlung vom 28. 9. 2011
  - b. Das Mail vom 12.10.2011 bezieht sich auf eine Stellungnahme des, lt. Bürgerinformation der Bezirksvertretungen Penzing und Ottakring, an die Fa. GESIBA verkauften Areal in der Größe von 211.000 m<sup>2</sup>.  
Hier warten die Bürgerinnen und Bürger noch immer auf eine Stellungnahme.
  - c. Am 20.10.2011 wurde von meiner Adresse kein E-Mail an den Herrn Bürgermeister Dr. Häupl geschickt.
  - d. Am 24.10.2011 wurde von meiner Adresse kein E-Mail an den Herrn Bürgermeister Dr. Häupl geschickt.
  - e. Eine Stellungnahme zu meinem E-Mail vom 23.10.2011 an den Herr Bürgermeister Dr. Häupl fehlt immer noch.
3. Alle oben angesprochenen E-Mails wurden von der Adresse [initiative@steinhof-erhalten.at](mailto:initiative@steinhof-erhalten.at) versendet.  
Wieso antworten Sie an meine private E-Mail Adresse und nicht an die Versandadresse?

- Stellungnahme zu Absatz 2:

Wenn Sie in Ihrem Mail anführen, dass das Otto-Wagner-Spital nicht mehr den modernen Anforderungen moderner Spitalsführung entspricht, muss ich dem Entgegenhalten, dass das Otto-Wagner-Spital im Jahr 2008 das EMAS Zertifikat für sein Umweltmanagementsystem erhalten. Es ist seit vielen Jahren Mitglied im Österreichischen Netzwerk gesundheitsfördernder Krankenhäuser und setzt das EFQM Modell (European Foundation of Quality Management) zur Weiterentwicklung der Qualität der Dienstleistungen ein.

Wenn Sie in Ihrem Mail anführen, dass das Otto-Wagner-Spital nicht mehr den modernen Anforderungen moderner Spitalsführung entspricht, muss ich dem mit nachstehenden Argumenten Entgegenhalten:

**2010 Das nachhaltige Krankenhaus - als "Leuchtturm der Innovation"**

Die Projektreihe „Das nachhaltige Krankenhaus“ wurde von einer internationalen Jury als „Leuchtturmprojekt der Innovation mit großer Breitenwirkung“ der Programmlinie Fabrik der Zukunft des BMVIT ausgewählt. Das Otto Wagner Spital erhält dafür eine Auszeichnung: Dazu organisierte das BMVIT/Programmbereich Fabrik der Zukunft gemeinsam mit dem Otto Wagner Spital am 22. April 2010 die Veranstaltung „Das nachhaltigen Krankenhaus. Erfahrungen und Erfolgsmodelle“.

**2009 EMAS Preis des Lebensministeriums**

Das Otto-Wagner Spital erhielt für seine Umwelterklärung den EMAS Preis (Platz 5), der an die fünf besten Umwelterklärungen vergeben wird. Seit Ende April 2009 an EMAS beteiligt, konnte das Otto Wagner Spital mit innovativen Ideen, wie z. B. die Anschaffung von Dienstfahrrädern oder Elektromobilen, durch ökologische Ausrichtung der Beschaffung oder durch Einbindung einer

ebenfalls EMAS-geprüften Wäscherei punkten und zeigen, dass Umweltschutzziele konsequent umgesetzt werden.

## **2007 Das nachhaltige Krankenhaus - als ein "Highlight der Fabrik der Zukunft"**

In den „Highlights der Programmlinie Fabrik der Zukunft“ wurde das Projekt „Das nachhaltige Krankenhaus“ als eins von 13 Highlights ausgewählt

### **Erprobungsbereiche des Projekts „Das nachhaltige Krankenhaus“ als Gesundheitsförderungsmaßnahmen anerkannt**

Die drei Erprobungsbereiche des Projekts „Das nachhaltige Krankenhaus“ wurden als peer-reviewte Gesundheitsförderungsmaßnahmen des Otto Wagner Spitals für das Jahr 2007 anerkannt. Dadurch erfüllte das Otto Wagner Spital die WHO-Kriterien für die Verlängerung der ordentlichen Mitgliedschaft im Österreichischem Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG). OA Dr. Karl Purzner und Reinhard Bachmann wurden als Vertreter des Spitals im Rahmen der 12. Österreichischen Konferenz des ÖNGKG die Anerkennungen verliehen.

Ausführliche Einzelheiten und Dokumentationen finden Sie unter: <http://www.das-nachhaltige-krankenhaus.at>

Bereits im vergangenen Jahr gab es eine Expertise über Entwicklungsoptionen des Psychiatrischen Zentrums des OWS und den mit den Veränderungen durch demographisch-soziokulturellen Aspekten wie Migration, Familienzerrfall/Bildung von Patchworkfamilien, vermehrt alleinerziehende Elternteile, Probleme im Zusammenhang mit Sucht und Obdachlosigkeit, Ghettobildungen, Überalterung der Bevölkerung etc., die sich sowohl im Spektrum der psychiatrischen Erkrankungen als auch in veränderten Anforderungen an Versorgungseinrichtungen abbilden.

Hier sprechen sich die Fachleute zu einer konträren Stellungnahme aus der medizinischen Sicht aus. Hier auf die einzelnen Stellungnahmen näher einzugehen würde den Rahmen eines Antwortmails bei weitem sprengen.

Angesichts solcher fachspezifischen Aussagen zur Erhaltung der psychiatrischen Abteilungen im OWS von der Suche nach neuen Nutzungsmöglichkeit zu sprechen finde ich aus der Sicht „Gesundheit und Soziales“ als nicht angebracht.

- Stellungnahme zu Absatz 3:

Die Bestimmungen des, für das Otto-Wagner-Spital, gültigen Flächenwidmungsplans waren vor der Umwidmung im Jahre 2006 mit dem Zusatz „öZ“ (öffentliche Zwecke) versehen. Daher waren die möglichen Baubestimmungen nur für Gebäude mit Öffentlichem Zweck vorgesehen. Durch den Wegfall des Zusatzes „öZ“, wurde das gesamte Gebiet für die mögliche Verbauung durch Privatinvestoren geöffnet. Wie z.B. die Verbauung eines Parkschutzgebietes mit 40% der Nutzfläche und einer Bauhöhe von 14 m mit den Bestimmungen des Denkmalschutzes, der auch auf den zwischen den Pavillons liegenden Grünraum Bezug nimmt, in Einklang zu bringen ist, wurde Seitens des Bundesdenkmalamtes nicht beantwortet.

- Stellungnahme zu Absatz 5:

Die Klärung und Offenlegung der Besitzverhältnisse des „VAMED-Areals“ und die Vorgangsweise des Zustandekommens des Veräußerungsvertrages ist nach wie vor unklar und wurde bisher in keinster Weise von den maßgeblichen Stellen kommentiert.

Ebenso wenig gibt es eine Offenlegung des späteren Nutzungskonzeptes des sogenannten „Rehabilitationszentrums“.

Dass der öffentliche Zugang zum Wellness und Spa-Bereich erst in den späteren Nachmittagsstunden erfolgen wird, wurde auch in Ihrem Mail tunlichst verschwiegen.

- Stellungnahme zu Absatz 6:

Ihre Aussage: „In die Überarbeitung werden die Bürgerinnen und Bürger noch intensiver eingebunden.“ setzt voraus, dass die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger bisher auch erfolgt ist, dem muss aber entschieden widersprochen werden. Bisher wurden die Bürgerinnen und Bürger lediglich viel zu spät informiert, aber keineswegs eingebunden.

Es wurden auch die im Rahmen der Bürgerversammlung am 28.9.2011 öffentliche gestellten Fragen der Bürgerinnen und Bürger bisher in keinster Weise beantwortet.

- Stellungnahme zu Absatz 7:

Ihre im nachstehenden E-Mail getätigte Aussage steht im krassen Widerspruch zum Handeln der

verantwortlichen Personen und entbehrt meines Erachtens jeder Grundlage verantwortungsvollem Handelns.

Ich erwarte mir mehr nachhaltige Entwicklung und nicht profitmaximiertes Handeln der vom Volk gewählten Politikerinnen und Politiker.

Der Begriff „Nachhaltige Entwicklung“ wurde durch den so genannten Brundtland Report 1987 etabliert. „Nachhaltige Entwicklung bezeichnet eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der jetzigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen“.

Ich würde mich freuen, wenn ich auf dieses E-Mail oder eines meiner eventuell nachfolgenden auch definitiv auf meine Fragestellungen und Aussagen angepasste Antworten bzw. Stellungnahmen bekommen könnte.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ing. Gerhard Hadinger

---

**Von:** Skala Nicole [mailto:nicole.skala@wien.gv.at]

**Gesendet:** Freitag, 11. November 2011 09:55

**An:** gerhard.hadinger@chello.at

**Betreff:** Ihre E-Mails vom 30. September, 1., 12, 20., und 24. Oktober 2011, Zea/Skn - 1343/11

**Mag.<sup>a</sup> Sonja Wehsely**  
**Amtsführende Stadträtin für**  
**Gesundheit und Soziales**  
1082 Wien, Rathaus, Stiege 8, 1. Stock  
Tel.Nr. +43/1/4000/81221  
Fax.Nr. +43/1/4000/99/81228

Wien, 11. November 2011  
Zea/Skn – 1343/11

Sehr geehrter Herr Hadinger,

vielen Dank für Ihre E-Mails vom 30. September, 1., 12, 20., und 24. Oktober 2011 an Herrn Bürgermeister Dr. Michael Häupl. Sie wurde an mich als zuständige Amtsführende Stadträtin für Gesundheit und Soziales, weitergeleitet und ich darf Ihnen wie folgt auf Ihre Anfrage antworten.

Die Pavillons des Otto-Wagner-Spitals, die um 1900 samt ihren Gartenanlagen eine hervorragende Verbesserung der Gesundheitsversorgung in Wien darstellten, entsprechen nach 100 Jahren nicht mehr zur Gänze den Anforderungen moderner Spitalsführung und es sollen daher neue Nutzungsmöglichkeiten gefunden werden, welche den nachhaltigen Fortbestand dieser einzigartigen Anlage für die Zukunft ermöglichen.

Der 2006 von der Stadt Wien verordnete Flächenwidmungs- und Bebauungsplan gibt dafür die rechtskräftigen Rahmenbedingungen vor. Seine Schutzgebietswidmung sichert die

denkmalgeschützte Substanz im Otto-Wagner-Spital. Das Bundesdenkmalamt bewahrt überdies unabhängig von der Stadt Wien das gesamte Denkmal des Otto-Wagner-Spitals aus seiner denkmalpflegerischen Perspektive. Bauliche Veränderungen sind daher unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes nur mit Genehmigung des Bundesdenkmalamtes und den zuständigen Stellen der Stadt Wien möglich.

Mit Gemeinderatsbeschluss vom 25. Juni 2008 (mit den Stimmen der SPÖ, ÖVP und FPÖ) wurde der östlichste Teil des Otto-Wagner-Spitals veräußert.

Auf diesem Areal hat die VAMED die Errichtung eines Gesundheits-Zentrums für die orthopädische Rehabilitation nach Operationen geplant und auf Basis einer rechtskräftigen Baubewilligung mit Bauvorbereitungen begonnen. Mit der Schaffung einer Sonderkrankenanstalt für orthopädische Rehabilitation kommt es zu einer Weiterentwicklung der bisherigen Nutzung im Sinne der Wiener PatientInnen.

Die Rehabilitationseinrichtung wird mit einer Bettenstation, einer Gemeinschaftspraxis und einem öffentlich zugänglichem Wellnessbereich ausgestattet sein.

Weiters wird nun das gesamte bisherige Projekt der geplanten Bebauung eines weiteren Teils des östlichen Geländes durch die GESIBA überarbeitet, wobei 200 Wohnungen in diesem Areal entfallen. In die Überarbeitung werden die Bürgerinnen und Bürger noch intensiver eingebunden. Am Ende dieser Neuorientierung muss selbstverständlich auch ein Verkehrskonzept vorliegen, dass den geplanten Maßnahmen entspricht.

Die Bewahrung unseres wertvollen kulturellen Erbes für zukünftige Generationen liegt mir sehr am Herzen und ist absolut unumstritten.

Mit freundlichen Grüßen

---

**Mag.<sup>a</sup> Sonja Wehsely**  
Stadträtin für Gesundheit und Soziales